

festsetzte, den Namen der constituirenden, und nachdem sie am 13. September 1791 in überwältigender Freude das Constitutionsfest gefeiert, und mit dem König den Eid auf die Verfassung abgelegt hatte, kehrte ein Jeder mit gerechtem Stolz und mit heißen Segenswünschen für das Heil des Vaterlandes in seine Heimath zurück. Den Schwur vom 23. Juni hatten sie mannhafte Haupt.

301. Der siebenzigste Geburtstag.

Auf die Postille gebückt, zur Seite des wärmenden Ofens,
 Saß der redliche Tamm in dem Lehnstuhl, welcher mit Schnitzwerk
 Und braunrothigem Fuch voll schwellender Haare geziert war:
 Tamm, seit vierzig Jahren in Stolp, dem gesegneten Freidorf,
 Organist, Schulmeister zugleich, und ehrsamer Küster,
 Der fast Allen im Dorf, bis auf wenige Greise der Vorzeit,
 Einst Taufwasser gereicht, und Sitte gelehrt und Erkenntniß,
 Dann zur Trauung gespielt, und hinweg schon Manchen gesungen.
 Oft nun faltend die Händ', und oft mit lauterem Murren
 Las er die tröstenden Sprüch' und Ermahnungen. Aber allmählich
 Starzte sein Blick, und er sank in erquickenden Mittagschlummer.
 Festlich prangte der Greis in gestreifter kalmankener Jacke;
 Und bei entglittener Brill' und silberfarbenem Haupthaar
 Lag auf dem Buche die Mütze von violettenem Sammet,
 Mit Fuchspelze verbrämt, und geschmückt mit goldener Troddel.

Denn er feierte heute den siebenzigsten frohen Geburtstag,
 Froh des erlebten Heils. Sein einziger Sohn Zacharias,
 Welcher als Kind auf dem Schemel gepredigt, und, von dem Pfarrer
 Ausersehen für die Kirche, mit Noth vollendet die Laufbahn
 Durch die lateinische Schul' und die theuere Akademie durch,
 Der war jetzt einhellig erwählter Pfarrer in Merlitz,
 Und seit kurzem vermählt mit der wirthlichen Tochter des Vorsahrs.
 Fernher hatte der Sohn zur Verherrlichung seines Geburtstags
 Edlen Toback mit der Fracht und stärkende Weine gesendet,
 Auch in dem Briefe gelobt, er selbst und die freundliche Gattin,
 Hemmeten nicht Hohlweg' und verschneiete Gründe die Durchsahrt,
 Sicherlich kämen sie beide, das Fest mit dem Vater zu feiern,
 Und zu empfangen den Segen von ihm und der würdigen Mutter.
 Eine versiegelte Flasche mit Rheinwein hatte der Vater
 Froh sich gespendet zum Mahl, und mit Mütterchen auf die Gesundheit
 Ihres Sohns Zacharias geklingt und der freundlichen Gattin,
 Die sie so gern noch sähen und Töchterchen nannten, und bald auch
 Mütterchen, ach! an der Wiege der Enkelin, oder des Enkels!
 Viel noch sprachen sie fort von Tagen des Grams und der Tröstung,
 Und wie sich Alles umher auflös' in behagliches Alter:

„Gutes gewollt mit Vertrauen und Beharrlichkeit führet zum Ausgang!
 Solches erfuhren wir selbst, du Brauteste; solches der Sohn auch!
 Hab' ich doch immer gesagt, wenn du weinstest: Frau, nur geduldig!
 Bet' und vertrau'! Je größer die Noth, je näher die Rettung!
 Schwer ist aller Beginn; wer getrost fortgehet, der kommt an!“

Feuriger rief es der Greis, und las die erbauliche Predigt
 Nach, wie den Sperling ernähr', und die Lüste fleide der Vater.
 Doch der balsamische Trank, der altende, löste dem Alten
 Sanft den behaglichen Sinn, und duftete süße Betäubung.

Mütterchen hatte mit Sorg' ihr freundliches Stübchen gezieret,
 Wo von der Schule Geschäft sie ruheten, und mit Bewirthung
 Rechtl'iche Gäst' aufnahmen, den Prediger und den Verwalter,